

21. Mai 2024

# Print Layout Automatisierung: Eine Standortbestimmung Handout

Version 1.0  
Martin Wicki

# Agenda

- Ausgangslage
- Lösungsansätze mit Beispielen
- Tamedia Case
- Fazit
- Offene Diskussion

# Ausgangslage

- Hoher **Handlungsdruck** zur Effizienzsteigerung im gesamten Print-Produktionsprozess.
- Print Layout Automatisierung bedingt einen **evolutionären Veränderungsprozess** auf Seiten des Verlags.
- **Bereitschaft** und Art und Weise PLA umzusetzen ist bei den Verlagen **unterschiedlich**.
  - **Zeitung** steht auf Grund der heutigen Möglichkeiten derzeit im Fokus.
  - **Magazine** haben Bedarf. Machbarkeit ist jedoch u. A. von der Strukturierungsfähigkeit des Layouts abhängig.
- **WoodWing** hat Stand heute keine fertige Lösung, ist aber am Thema dran.
- Grundsätzlich sind die **Hersteller** unterschiedlich weit und gehen das Thema unterschiedlich an.
- PLA kann nicht nach der Prämisse **«Produkt kaufen – Thema erledigt»** umgesetzt werden.

# Print Layout Automatisierung

## Ziel

- Artikel mit Bildern, Grafiken, Zitaten, Infoboxen etc. ohne Mehraufwand vollautomatisch auf Seiten platzieren.

## Wie?

- Es gibt unterschiedliche Ansätze!

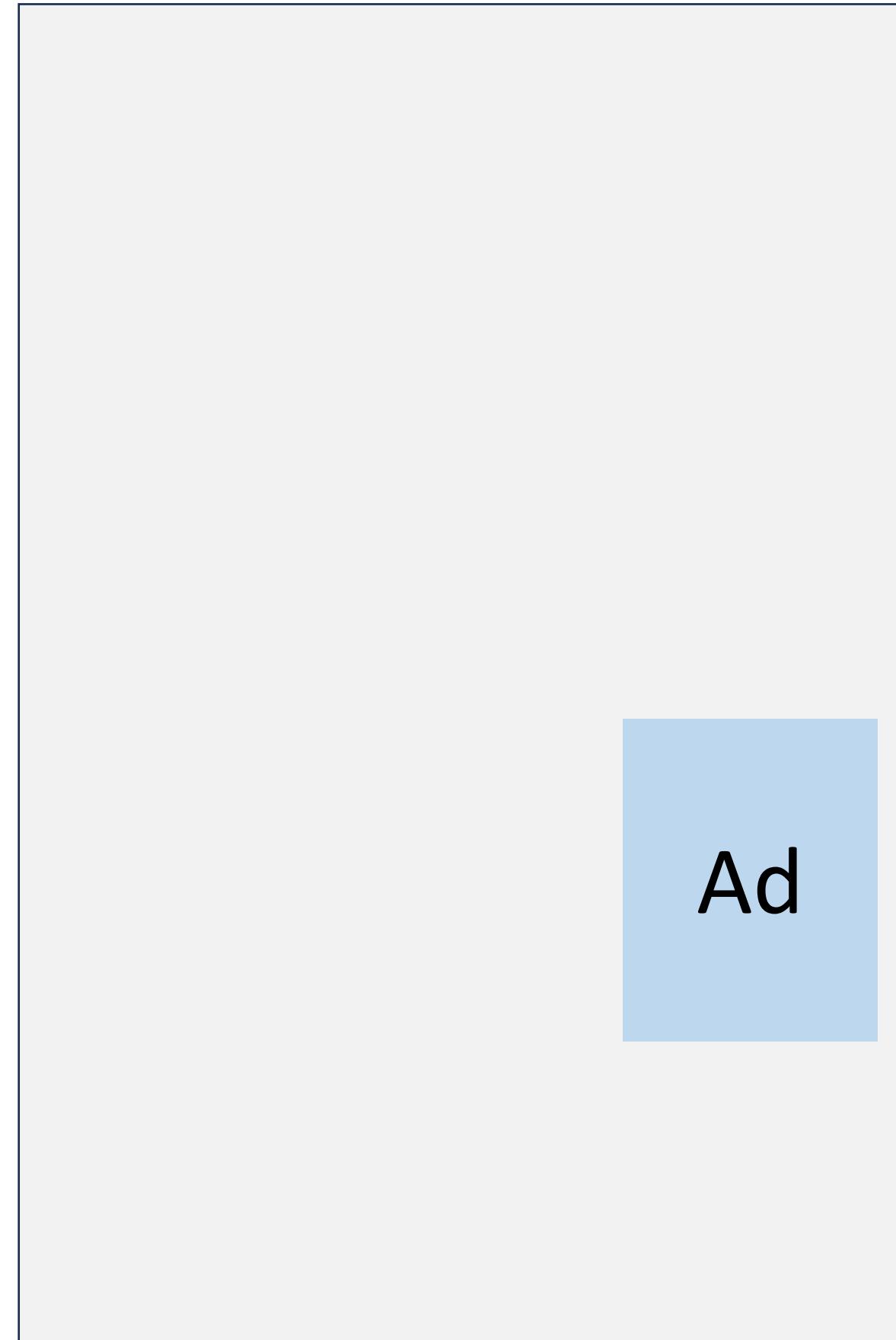
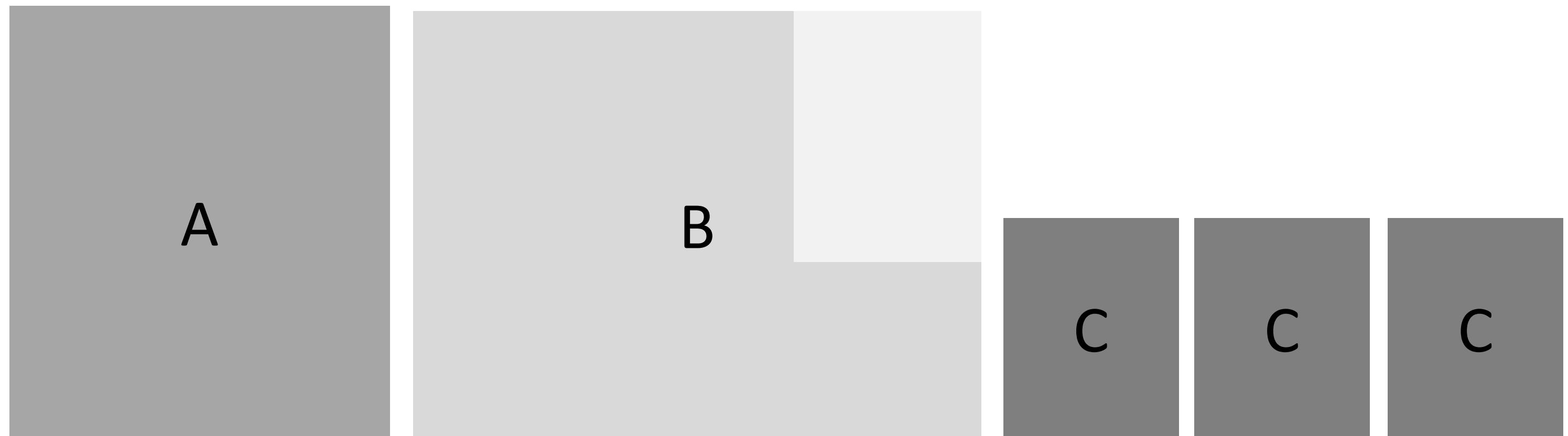
## Mögliche Unterscheidung nach

- «Bauklötze» platzieren
- «Print Knopf» drücken

# Ansätze

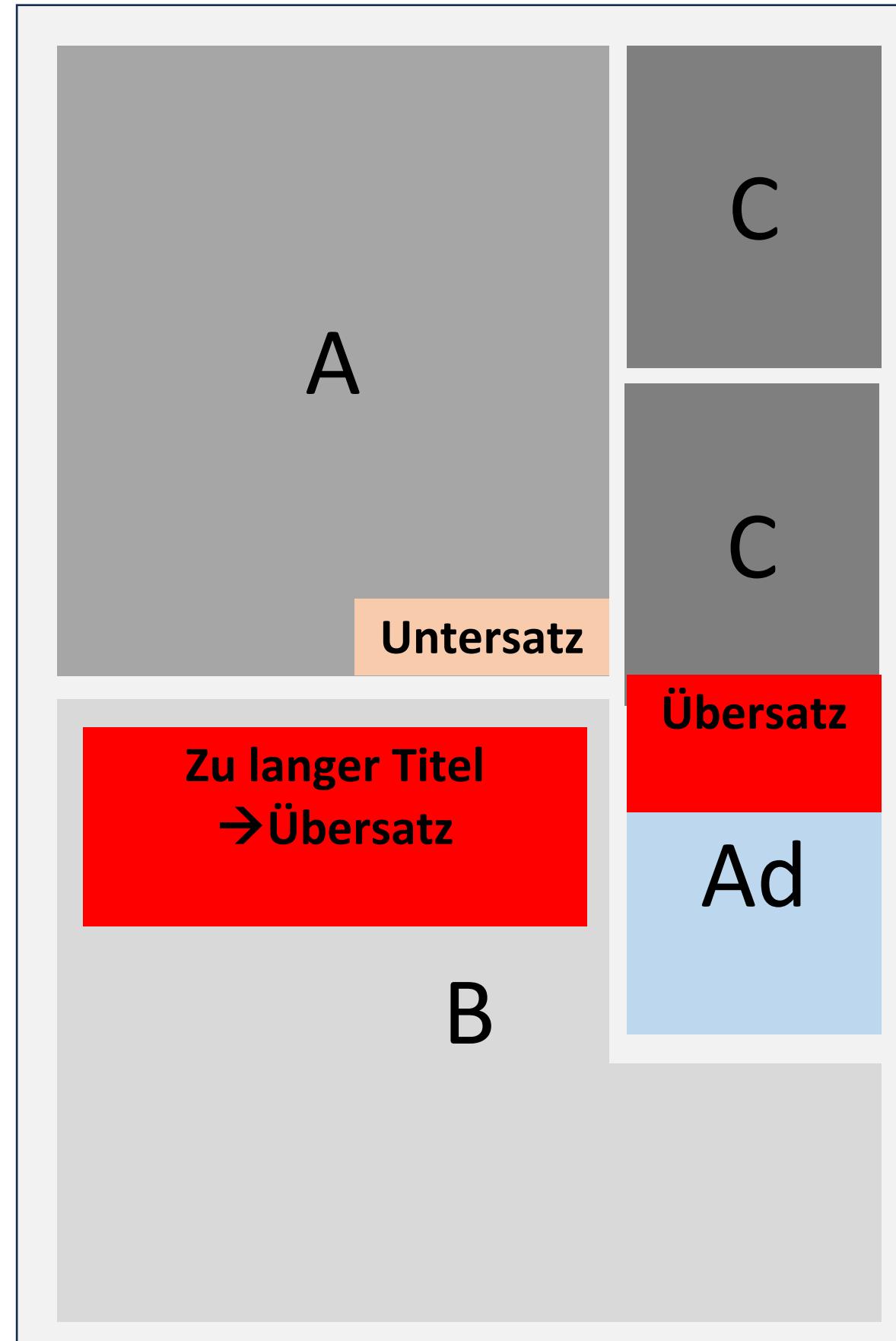
## «Bauklötzte» stapeln

- Artikelbibliothek mit Formen, welche ineinander passen.
- Artikelformen werden mit Inhalt gefüllt.
- Unter Berücksichtigung der Artikelmetadaten und platzierte Anzeigen, verteilt ein Algorithmus oder eine KI die Formen auf eine Seite.



# Ansatz «Bauklötze» stapeln

- Passen Texte nicht in eine Form resultiert Über- und Untersatz.
- Verschiedene Lösungsmöglichkeiten:
  - Andere Seiten Varianten berechnen
  - Manueller Eingriff ins Layout (Copy-Fitting)
  - Text kürzen



# Beispiel: WoodWing

- Initiative wurde vor ein paar Wochen gestartet.
- Einer der Core Entwickler von Studio ist im Lead.
- Es besteht Interesse an einem Austausch mit Kunden.

## Project goal

Proof an algorithm can generate the (and their images) on the pages of a

## Objectives

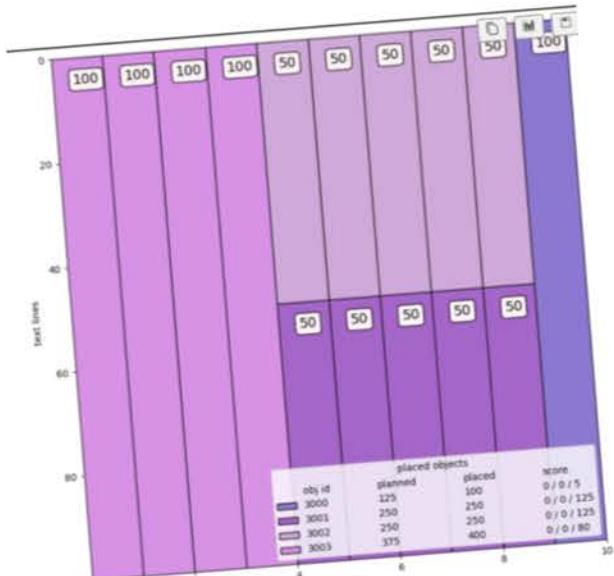
By given a description of layouts, text components, plaintext, image information, the algorithm should

- Tell on which pages the content should be placed
- Respect placed adverts, articles, etc and preserve them
- Respect the page border and grid of columns and rows
- Put prominent articles near the optical center of the page
- Spread prominent articles evenly over the page
- Tell where exactly to place the content on the page
- Make optimal use of the available surface area of the page
- Compose a rectangular shape of all components
- Place the text frames of an article in logical reading order
- Place the images of an article 'nicely' between the text frames

## Approach: Combine algorithms with AI

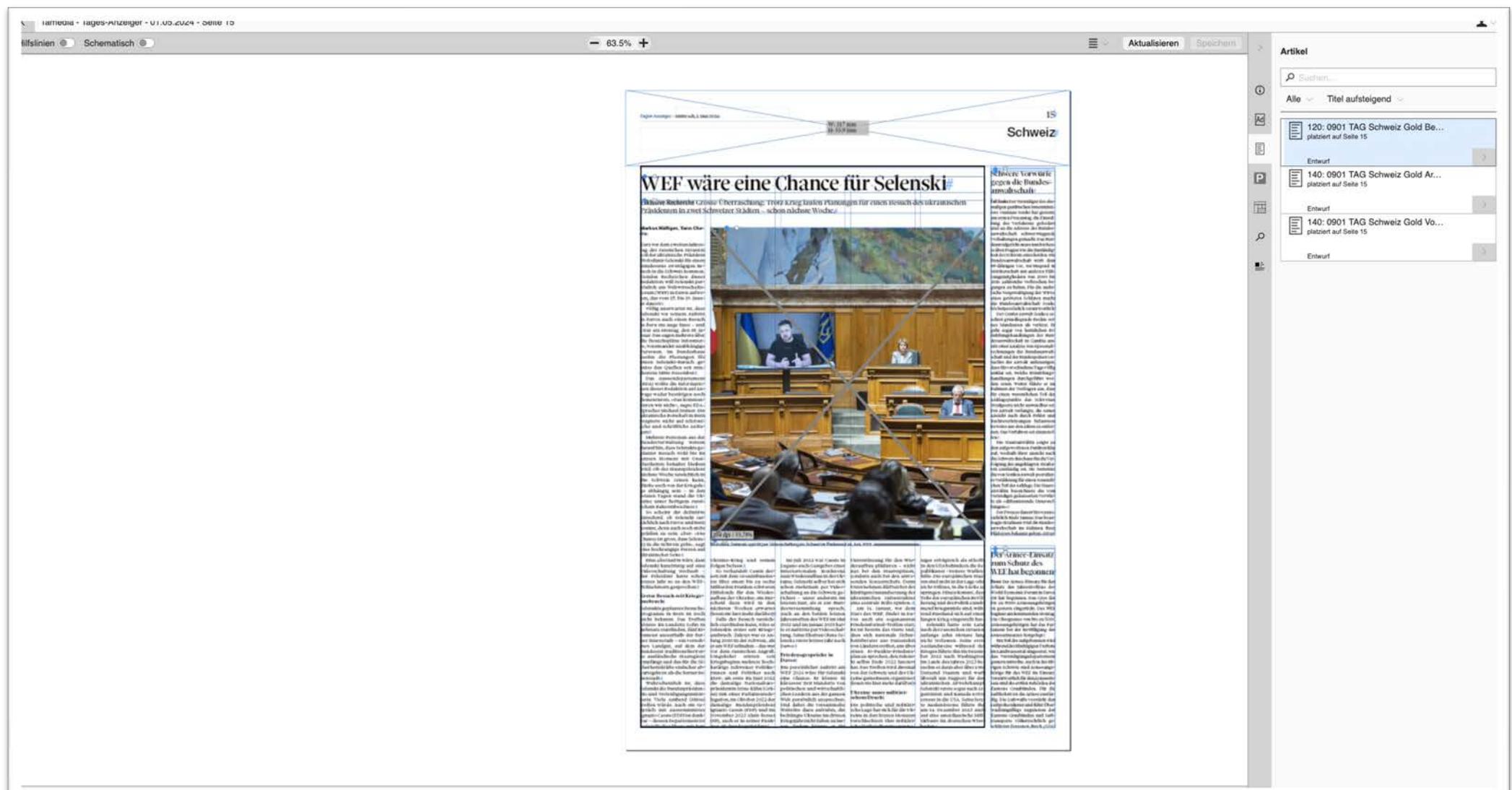
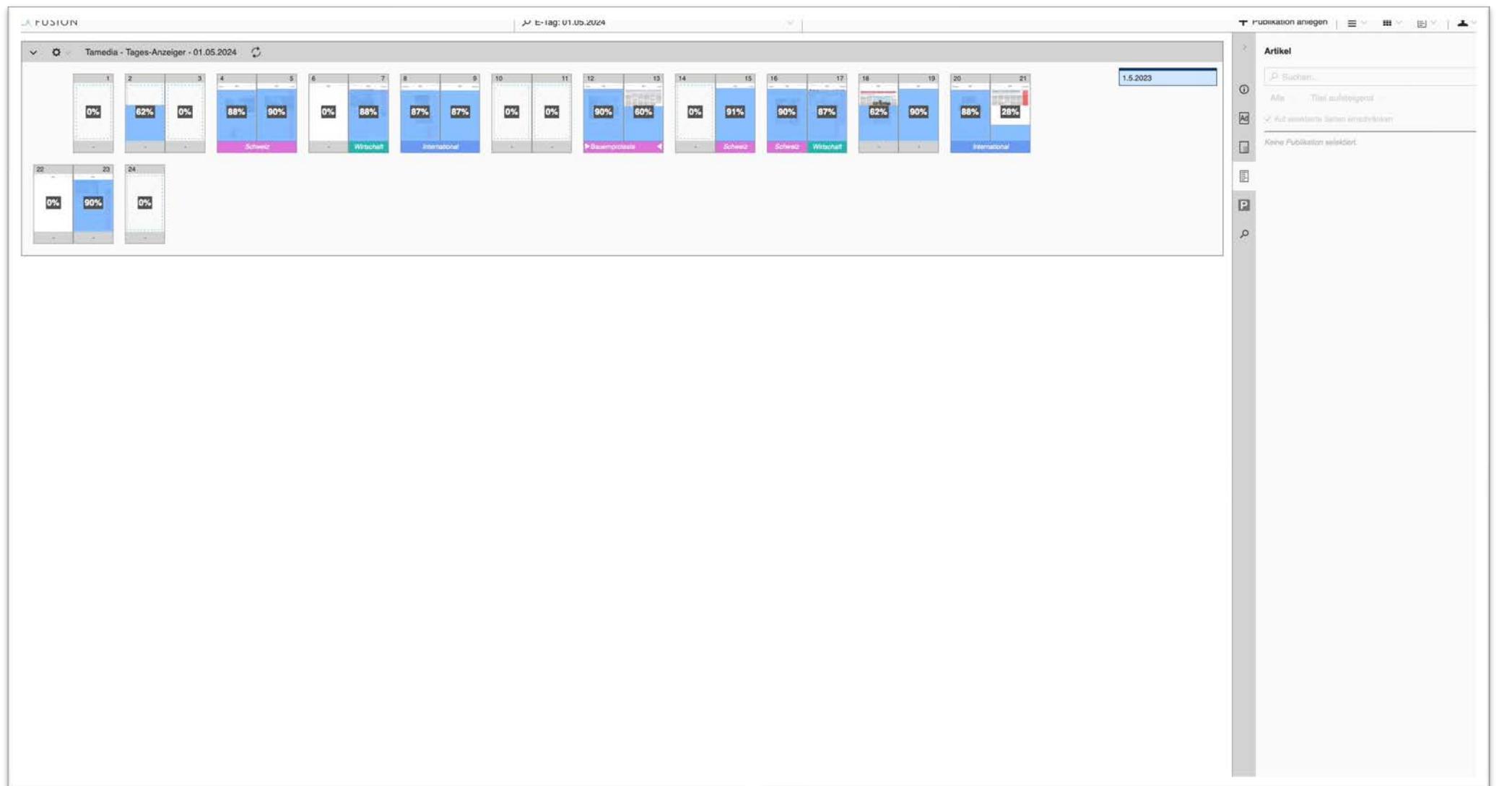
What can we learn from other industries

- Logistics: How to most efficiently pack a container is like distributing the articles over the pages
- Textile industry: Cutting fabrics with defects is like placing articles on a page with ads
- AI: Rate the millions of possible outcomes



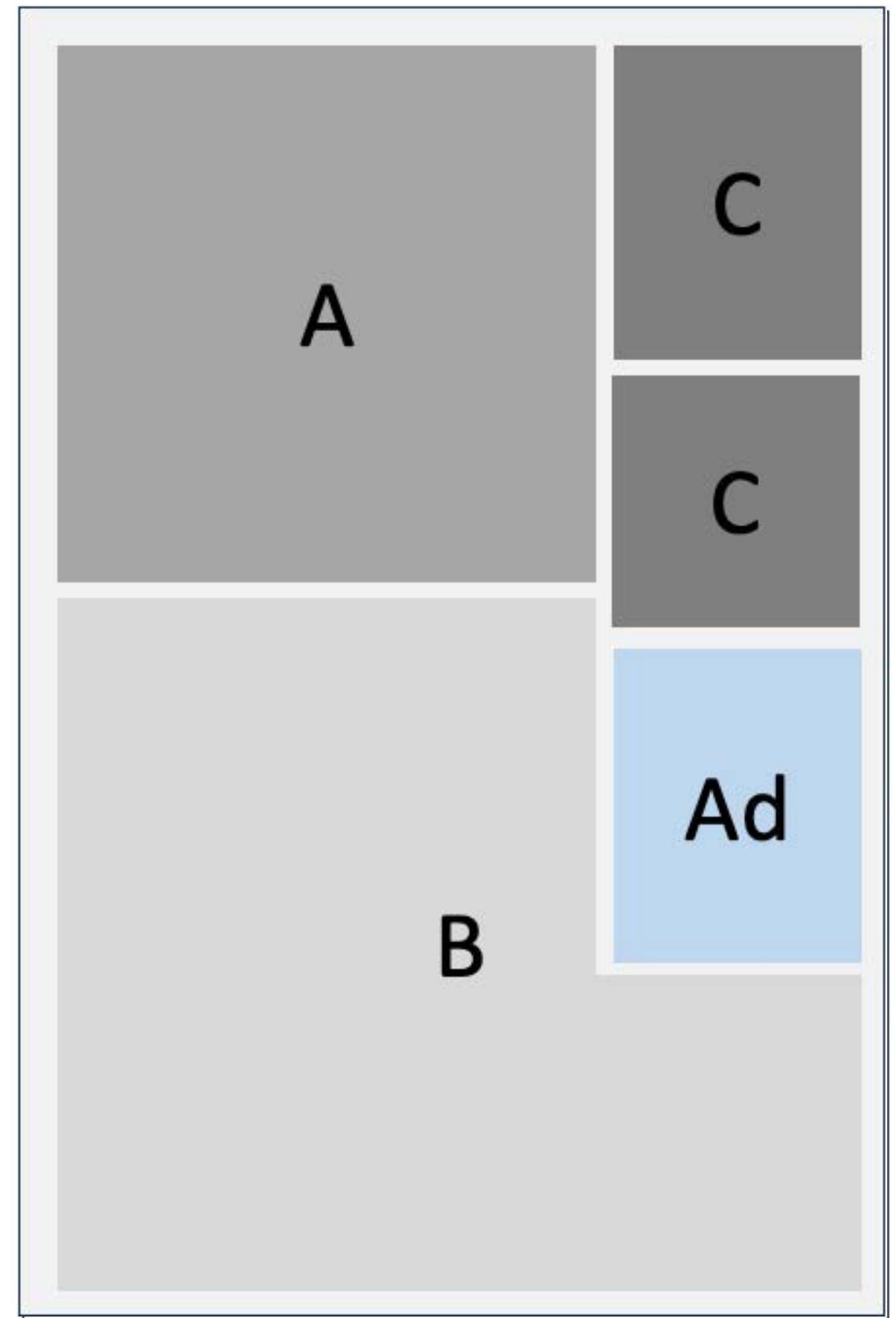
# Beispiel: PPI CX Fusion

- Artikel-Formen basierte Lösung
- Berechnet Varianten
- Manueller Eingriff möglich



# Ansatz «Print Button»

- KI berechnet auf Knopf-Druck die komplette Zeitung
- Ziel kein manueller Eingriff notwendig
- Artikel sind flexible «Bauklötzte»
- Je mehr «Spielmasse», desto höher die Erfolgsquote



# Beispiel Naviga

# Artikel Import oder Erfassung

Content Creation

Articles

Headline: Scheitert die EU als Vermittlerin ... Search...

2 Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Belgrad und Kosovo? Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Belgrad und Kosovo?

News | 4681 chars | Stephan Israel, Brüssel

Digital Writer

Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Belgrad und Kosovo?





 Kosovarische Serbinnen und Serben verlangen die Absetzung von albanischen Bürgermeistern, Zvecan im Norden Kosovos, 29. Mai.  
Photographer: AFP

# Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Belgrad und Kosovo?

Bemühungen um einen Dialog Chefdiplomat Josep Borrell hat die EU-Aussenminister über die jüngste Eskalation informiert. Aus dem Parlament kommt scharfe Kritik.

Immerhin, eine gute Nachricht vom Konflikt in Europas Hinterhof gab es gestern. Serbien hat drei mutmasslich entführte kosovarische Polizisten freigelassen und einen Beitrag zur Deeskalation mit Pristina geleistet. Aber nicht einmal diesen Erfolg konnte EU-Chefdiplomat Josep Borrell ganz für sich beanspruchen, als er gestern die

Draft Save

Meta

Author Stephan Israel, Brüssel

Search Author

News value 1 2 3 4 5

Lifetime 6H 1D 7D ∞ Custom

Publication channels Nav Broad

Section News

Search Section

Content type News Opinion Review

Jump Candidate

Jump keyword

Tag article

Categories (0)

Search categories

Topics (0)

Search topics

Words: 683 Characters: 5000 Inches: 26.06 English (American)

# Metadaten als Voraussetzung für PLA

en Belgrad und Kosovo?

**Meta**

Author

 Stephan Israel, Brüssel

News value

1 2 3 4 5

Lifetime

6H 1D 7D  $\infty$  Custom

Publication channels

Section

 News

Content type

News Opinion Review

Jump Candidate

Jump keyword

 Categories (0)

 Topics (0)

3 Characters: 5000 Inches: 26.06 English (American) ▾

# «Spielmasse»

**Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Belgrad und Kosovo?**

**Bemühungen um einen Dialog** Chefdiplomat Josep Borrell hat die EU-Aussenminister über die jüngste Eskalation informiert. Aus dem Parlament kommt scharfe Kritik.

Immerhin, eine gute Nachricht vom Konflikt in Europas Hinterhof gab es gestern. Serben hat drei mutmasslich entführte kosovarische Polizisten freigelassen und einen Beitrag zur Deskalation mit Pristina geleistet. Aber nicht einmal diesen Erfolg konnte EU-Chefdiplomat Josep Borrell ganz für sich beanspruchen, als er gestern die Aussenministerinnen und Aussenminister zum festgefahrenen Dialog zwischen Belgrad und Pristina informierte. Auf Twitter behauptete Umgangs Premierminister Viktor Orban, die Freilassung sei Serbiens Präsident Aleksandar Vucic erwirkt zu haben.

Josep Borrell und sein Sondergesandter Miroslav Lajcak für den Dialog zwischen Belgrad und Pristina scheinen bisher keine glückliche Hand zu haben. Statt einer Annäherung stieg zuletzt sogar die Gefahr einer Neuauflage bewaffneter Konfrontation. Und so schaffte es die Balkanregion, zuletzt immer im Windschatten grosserer Ereignisse, auf die Agenda der EU-Aussenminister.

Hat derzeit im EU-Parlament viel Gegenwind: Chefdiplomat Josep Borrell

**Kosovos Regierungschef Albin Kurti am Pranger**

Dort hat man aber angesichts der Grosswetterlage wenig Appetit, die Arbeit der Vermittler zu hinterfragen. Die Schuld für die Konfrontation der letzten Wochen wird hinter den Kulissen klar bei Albin Kurti deponiert. Kosovos Regierungschef habe mit seiner sternen Haltung gegenüber Belgrad die Eskalation ausgelöst, melden auch die Botschafter aus der Region in die Hauptstadt.

Doch stimmt das Narrativ auch? Zumindest im EU-Parlament gibt es parteiübergreifend Kritik an der Leistung der Vermittler. Der Kurs von Lajcak und Borrell habe sich als falsch erwiesen, sagt die österreichische EU-Abgeordnete Lukas Mandl. Mitglied der Delegation, die auch für die Beziehungen zu Kosovo zuständig ist.

Der Scheibenhaufen sei angerichtet, Ursula von der Leyen müsse das Dossier schleunigst zur Chefsache machen und den Schlingerkuks der EU beenden. Klar habe auch Albin Kurti Fehler gemacht. Aber Kosovo befindet sich grundsätzlich auf dem richtigen, proeuropäischen Weg. Anders als Serben, das konsequent in die falsche Richtung unterwegs sei. Mandl wirft den Vermittlern „Appeasement gegenüber der serbischen Führung“ vor, also eine Beschichtungspolitik, auch weil das Ziel des Dialogs nie klar angesprochen worden sei: „Wir fordern im Parlament einen klaren Kurs für die Anerkennung Kosovos.“

Das Vermittlertuo Lajcak und Borrell setze stattdessen auf Konzessionen gegenüber Belgrad und betreibe Verzögerungstraktik. Serben habe die Russlandsanktionen nicht überommen, zuletzt die Umhengung der Strafmaßnahmen noch gefördert. Demonstrationen von Kriegsteilern zugelassen und den Eindruck erweckt, dass Putin auf der Seite der Serben stehe, konstatiert Lukas Mandl.

**Vermittlertuo habe sich auf Serbiens Seite geschlagen**

Das sei alles ohne Konsequenzen für die Beitragsverhandlungen geblieben. Die EU-Kommission verlire sich in ihren Fortschrittsberichten in technischen Details und ignoriere das grosse Bild. Die Führung in Belgrad belüge ihre eigene Bevölkerung, dass Kosovo Teil Serbiens sei, und blockiere damit die wirtschaftliche Entwicklung in der Region.

Ahnlich sieht es der deutsche Grünen-Politiker Reinhard Büttikofer. Borrell und Lajcak hätten von Anfang an ein Glaubwürdigkeitsproblem gehabt, da der Spanier und der Slowake aus der kleinen Minderheit der EU-Staaten kommen, die Kosovo selber bisher nicht anerkannt haben. Das könne aber nicht entschuldigen, dass sich der Chefdiplomat und sein Sonderbeauftragter mit „einer Einseitigkeit sondergleicher“ auf die serbische Seite geschlagen hätten.

Klar, Albin Kurti habe einen Fehler gemacht, als er versucht habe, mit geringer Beteiligung gewählte Bürgermeister im Norden Kosovos mit Polizeischutz in ihre Amt zu bringen. Die Beteiligung sei aber nur deshalb so niedrig gewesen, weil die Serben auf Druck und unter Todesdrohungen aus Belgrad die Wahl boykottiert hätten. Und dies, nachdem die Europäer Pristina gedrängt hätten, die Wahl noch einmal zu verschieben.

Für Büttikofer ist deshalb klar, dass die Eskalation die Folge der Obstruktionspolitik aus Belgrad ist. Die EU drohe Kurti mit Strafmaßnahmen und habe Aleksandar Vucic gleichzeitig zehn Jahre lang alles durchlegen lassen: «Die Provokationen aus Belgrad gehen auf keine Kuhaut.» Die EU und die USA glaubten in einer Art Torschusspanik, Alexander Vucic werde ohne die Beschichtungspolitik ganz in Putin-Lager wechseln.

Serbiens Präsident zeigte gleichzeitig dem Westen den Mittelfinger und nutzte die Spielräume, um auf dem Westbalkan Putins Einfluss zu stärken. Kurios findet der EU-Abgeordnete, dass Botschafter inzwischen öffentlich beklagen, Albin Kurti sei nicht so bestechlich wie seine Vorgänger und deshalb weniger leicht unter Druck zu setzen. Das EU-Parlament, findet auch Reinhard Büttikofer, müsste die gescheiterten EU-Vermittler schelten.

**Den Vermittlern wird eine Politik der Beschichtung gegenüber Serben vorgeworfen.**

## Alle digitalen Artikel

Lists and Packages

Articles

scheitern

News | 5995 chars | Thomas Kirchner 07/06/2023

2

Neutrale in der EU sind gegen Sicherheitsgarantien  
Neutrale in der EU sind gegen Sicherheitsgarantien

News | 5391 chars | Stephan Israel, Brüssel 04/02/2024

1

Welches Russland bleibt nach diesem bizarren Wochenende übrig?  
Welches Russland bleibt nach diesem bizarren Wochenende übrig?(Copy)

News | 14954 chars | Silke Bigalke, Sonja Zekri 04/02/2024

1

«Nun sieht Putin, wer wirklich hinter ihm steht»  
«Nun sieht Putin, wer wirklich hinter ihm steht»(Copy)

News | 6595 chars | Christof Münger 04/02/2024

1

Welches Russland bleibt nach diesem Wochenende übrig?  
Welches Russland bleibt nach diesem Wochenende übrig? (PRINT)

News | 14192 chars | Silke Bigalke und Sonja Zekri 01/30/2024

1

«Nun sieht Putin, wer hinter ihm steht»  
«Nun sieht Putin, wer hinter ihm steht» (PrintCopy)

News | 6603 chars | Christof Münger 01/30/2024

2

KMU lassen ältere Angestellte weiterarbeiten  
KMU lassen ältere Angestellte weiterarbeiten

Sport | 4267 chars | Iwan Städler 01/30/2024

2

Die Hypotheken-Zeitbombe tickt und tickt und tickt  
Die Hypotheken-Zeitbombe tickt und tickt und tickt

Sport | 5515 chars | Alexander Mühlauer, London 01/30/2024

2

Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Belgrad und Kosovo?  
Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Belgrad und Kosovo?

News | 4681 chars | Stephan Israel, Brüssel 01/30/2024

2

Indiens Regierung erbost wegen Barack Obama  
Indiens Regierung erbost wegen Barack Obama

News | 4314 chars | Arne Perras 01/30/2024

2

Wie angeschlagen ist Putins rechte Hand?  
Wie angeschlagen ist Putins rechte Hand?

News | 4593 chars | Frank Nienhuyzen 01/30/2024

(30 Of 16)

liste erstellen: Auswahl, Reihenfolge, Priorität

← Back Save ...

✓ List: PrintAutoNAV\_BROX-270724-Print ...

1 News | 5126 chars | Silke Bigalke, Moskau | Digital

2 | Wie angeschlagen ist Putins rechte Hand? ... 

3 News | 4593 chars | Frank Nienhuyzen | Digital

4 | Gold, Geld, Gewalt: Die dreckigen Auslandgeschäfte der Gruppe Wagner ...

5 News | 4416 chars | Mirco Keilberth, Tunis | Digital

6 | Indiens Regierung erbost wegen Barack Obama ... 

7 News | 4314 chars | Arne Perras | Digital

8 | Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Belgrad und Kosovo? ... 

9 News | 4681 chars | Stephan Israel, Brüssel | Digital

10 | Der Mann, der Netanyahu hinter Gitter bringen kann ... 

11 News | 3681 chars | Peter Münch, Tel Aviv | Digital

12 | Linkskandidat zieht in Stichwahl ein ...

13 News | 608 chars | SDA | Digital

14 | Die Hypotheken-Zeitbombe tickt und tickt und tickt ... 

15 Sport | 5515 chars | Alexander Mühlauer, London | Digital

16 | Gemeinsam gegen das «gierige Biest» Inflation ... 

17 Sport | 5011 chars | Markus Zydra | Digital

18 | KMU lassen ältere Angestellte weiterarbeiten ... 

19 Sport | 4267 chars | Iwan Städler | Digital

20 | Pensionierungswelle bei Babyboomern bremst Wirtschaft ... 

21 Sport | 3679 chars | Angelika Gurtner | Digital

# Resultat

6

Tages-Anzeiger – Samstag, 27. Juli 2024

## International

Angehörige der serbischen Minderheit protestieren in der kosovarischen Stadt Zvecan. Foto: STR

# Scheitert die EU als Vermittlerin zwischen Serbien und Kosovo?

Spannungen auf dem Balkan EU-Chefdiplomat Josep Borrell hat die EU-Aussenminister über die jüngste Eskalation auf dem Balkan informiert. Aus dem Parlament kommt scharfe Kritik.

### Stephan Israel aus Brüssel

«Wir fordern im Parlament einen klaren Kurs für die Anerkennung Kosovos:» Der österreichische EU-Abgeordnete Lukas Mandl hat nicht nur einen Bericht zu den Beziehungen Schweiz - EU verfasst, sondern kümmert sich auch um Kosovo. Foto: URS FLUELER

Zuletzt wollten Serbiens Präsident Aleksandar Vucic (links) und Kosovos Albin Kurti (rechts) sich nicht mehr mit dem Sonderbeauftragten Miroslav Lajcak und EU-Chefdiplomat Josep Borrell an einen Tisch setzen. Foto: Frederic Sierakowski

Immerhin, eine gute Nachricht vom Konflikt in Europas Hinterhof gab es am Montag. Serbien hat drei mutmasslich entführte kosovarische Polizisten freigelassen und einen Beitrag zur Deeskalation mit Pristina geleistet. Aber nicht einmal diesen Erfolg konnte EU-Chefdiplomat Josep Borrell ganz für sich beanspruchen, als er am Montag die Aussenministerinnen und Aussenminister zum festgefahrenen Dialog zwischen Belgrad und Pristina informierte. Auf Twitter behauptete Ungarns Premierminister Viktor Orban, die Freilassung bei Serbiens Präsident Aleksandar Vucic erwirkt zu haben.

Josep Borrell und sein Sondergesandter Miroslav Lajcak für den Dialog zwischen Belgrad und Pristina scheinen bisher keine glückliche Hand zu haben. Statt einer Annäherung stieg zuletzt sogar die Gefahr einer Neuauflage bewaffneter Konfrontation. Und so schaffte es die Balkanregion, zuletzt immer im Windschatten grösserer Ereignisse, auf die Agenda der EU-Aussenminister. Dort hat man aber angesichts der Grosswetterlage wenig Appetit, die Arbeit der Vermittler zu hinterfragen. Die Schuld für die Konfrontation der letzten Wochen wird hinter den Kulissen klar bei Albin Kurti deponiert. Kosovos Regierungschef habe mit seiner sturen Haltung gegenüber Belgrad die Eskalation ausgelöst, melden auch die Botschafter aus der Region in den Hauptstädten.

### Scharfe Kritik am Vermittlerduo

Doch stimmt das Narrativ auch? Zumindest im EU-Parlament gibt es parteiübergreifend Kritik an der Leistung der Vermittler. Der Kurs von Lajcak und Borrell habe sich als falsch erwiesen, sagt der

Der Scherbenhaufen sei angesichts, Ursula von der Leyen müsste das Dossier schleunigst zur Chefsache machen und den Schlingerkurs der EU beenden. Klar habe auch Albin Kurti Fehler gemacht. Aber Kosovo befindet sich grundsätzlich auf dem richtigen, proeuropäischen Weg. Anders als Serbien, das konsequent in die falsche Richtung unterwegs sei. Mandl wirft den Vermittlern «Appeasement gegenüber der serbischen Führung» vor, also eine Beschwichtigungspolitik, auch weil das Ziel des Dialogs nur klar angesprochen worden sei: «Wir fordern im Parlament einen klaren Kurs für die Anerkennung Kosovos.»

Das Vermittlerduo Lajcak und Borrell setze stattdessen auf Konzessionen gegenüber Belgrad und betreibe Verzögerungstaktik. Serbien habe die Russlandsanktionen nicht übernommen, zuletzt die Umgehung der Strafmaßnahmen noch gefordert. Demonstrationen von Kriegstreibern zugelassen und den Eindruck erweckt, dass Putin auf der Seite der Serben stehe, konstatiert Lukas Mandl. Das sei alles ohne Konsequenzen für die Beitragsverhandlungen geblie-

ben auf Druck und unter Todesdrohungen aus Belgrad die Wahl boykottiert hätten. Und dies, nachdem die Europäer Pristina gedrängt hätten, die Wahl noch einmal zu verschieben.

Für Büttikofer ist deshalb klar, dass die Eskalation die Folge der Obstruktionspolitik aus Belgrad ist. Die EU drohe Kurti mit Strafmaßnahmen und habe Aleksandar Vucic gleichzeitig zehn Jahre lang alles durchgehen lassen: «Die Provokationen aus Belgrad gehen auf keine Kuhhaut.» Die EU und die USA glaubten in einer Art Torschlusspanik, Alexander Vucic werde ohne die Beschwichtigungspolitik ganz ins Putin-Lager wechseln.

Serbiens Präsident zeige gleichzeitig dem Westen den Mittelfinger und nutze die Spielräume, um auf dem Westbalkan Putins Einfluss zu stärken. Kuriös findet der EU-Abgeordnete, dass Botschafter inzwischen öffentlich beklagen, Albin Kurti sei nicht so bestechlich wie seine Vorgänger und deshalb weniger leicht unter Druck zu setzen. Das EU-Parlament, findet auch Reinhart Büttikofer, müsste die gescheiterten EU-Vermittler stoppen.

## Der Mann, der Netanyahu hinter Gitter bringen kann

Prozess gegen Israels Premier Arnon Milchan ist ein enger Freund Benjamin Netanyahus. Der Hollywoodproduzent ist Schlüsselzeuge im Prozess gegen den israelischen Premier, weil er diesen einst schwer belastet hat.

Peter Münch, Tel Aviv

Treffen sich ein schwer reicher Filmproduzent und ein mächtiger Premierminister vor Gericht. Es geht um Korruption, um persönliche Freundschaften und politische Gefälligkeiten, alles auf der grossen Bühne, alles vor den Kameras. Der Politiker sitzt hier als Angeklagter. Wird der Milliardär ihn ans Messer liefern?

Das ist der Plot, wie er kaum spannender aus einem der etwa 100 Filme stammen könnte, die der Israeli Arnon Milchan (78) schon in Hollywood produziert hat. «Pretty Woman» ist darunter oder das Mafia-Epos «Es war einmal in Amerika». All die Stars lassen sich gern mit Milchan fotografieren. Doch dies hier ist keine Fiktion, sondern Realität, reichlich bitter und bizarr.

### «Fast wie Brüder»

Denn Milchan tritt als Schlüsselzeuge auf im Prozess gegen Israels Regierungschef Benjamin Netanyahu. Befragt wird er im Old Ship Hotel des englischen Seebads Brighton, weil er aus Gesundheitsgründen, wie es heißt, nicht nach Israel reisen konnte. Der Angeklagte dagegen sitzt im Gerichtssaal in Jerusalem, wohin das Ganze live per Zoom übertragen wird. «Hallo, Bibi», sagt Milchan, als er mitbekommt, dass Netanyahu den Saal betritt.

Die beiden sind Freunde seit den Neunzigerjahren, «fast wie Brüder», erklärt Milchan nun vor Gericht. Dennoch hatte er Netanyahu schwer belastet anno 2017 mit einer Aussage bei der Polizei, wo er von all den teuren Geschenken berichtete, die Netanyahu und seine Gattin Sara bei ihm eingefordert hätten: Zigarren und Champagner, Hemden für den Herrn und Schmuck für die Dame. Im Gegenzug soll sich Netanyahu in Sachen Steuern so wie bei einem neuen 10-Jahre-Versum für die USA für Milchan einzusetzen haben.

Die Netanyahu seien «grenzenlose Hedonisten», sagte Milchan israelischen Medienberichten zufolge damals den Ermittlern. Er sei «angeekelt» gewesen von ihren Forderungen. Sechs Jahre später im Gerichtssaal bestätigt er die teuren Geschenke, die sich auf einen Wert von umgerechnet fast 200'000 Franken summieren sollen. Allerdings hat er nun plötzlich ein paar Erinnerungslücken und spricht mit

«Ich kann keine Auskunft darüber geben, was Netanyahu und ich alles im Verborgenen für das Land getan haben.»

Arnon Milchan

Blick auf die gelieferten Güter lieber von «Anfragen» als von «Forderungen». Womöglich hängt das auch damit zusammen, dass dieser Befragung im Hotel leibhaftig auch Netanyahu Gattin Sara bewohnt, die das Recht zur Teilnahme eigens beim Gericht beantragt hatte. Freundschaft ist gut, Kontrolle ist besser.

Mit seiner Rolle in diesem Prozess fühlt sich Milchan sichtlich unwohl. Er sieht gewiss auch den eigenen Ruf und das Lebenswerk in Gefahr. Für sich selbst hatte er schliesslich bisher immer die Heldentrolle beansprucht. Sein Leben war stets schnell und schillernd. Vom Aufstieg versteht er etwas, der Fall ist ihm fremd.

Bevor er zum Film und nach Hollywood kam, hatte er mit 21 Jahren bereits vom Vater eine Düngemittelfabrik in Rechovot übernommen und zum internationalen erfolgreichen Chemiekonzern ausgebaut. Bald schon stieg er ins Geschäft mit Waffen ein, und in Israels Politik war er immer schon bestens vernetzt, über alle Parteigrenzen hinweg. Shimon Peres soll es gewesen sein, der Milchan Mitte der Sechzigerjahre für den Auslandheimdienst Mossad rekrutierte. Peres war damals zuständig für Israels Programm zum Bau der Atombombe. Milchan soll bei der Materialbeschaffung geholfen haben.

Alles ganz geheim natürlich, doch als Berichte darüber vor gut zehn Jahren an die Öffentlichkeit kamen, verglich sich Milchan selbst auch gern mal mit James Bond. «Ich kann keine Auskunft darüber geben, was Netanyahu und ich alles im Verborgenen für das Land getan haben», hat er nun auch wieder vor Gericht erklärt. Die Ankläger werden sicher weiterbohren, insgesamt zwei Wochen soll er nun befragt werden. Wie dieses Drama ausgeht, ist noch unklar.

## Links kandidat zieht in Stichwahl ein

**Überraschung in Guatemala**  
Die Präsidentenwahl in Guatemala geht mit einem Überraschungskandidaten in die zweite Runde: Bernardo Arévalo gelang im ersten Durchgang am Sonntag unerwartet der Einzug in die Stichwahl. Am 20. August wird der Antikorruptionskämpfer von der Partei Movimiento Semilla (Bewegung Saatkorn) ge-

gen die frühere Präsidentengattin Sandra Torres (67) von der sozialdemokratischen Partei UNE antreten.

Diese erhält mit 15,7 Prozent im ersten Wahlgang am meisten Stimmen. Die Ex-Frau des früheren Präsidenten Álvaro Colom scheiterte bei den letzten beiden Wahlen in der Stichwahl. (SDA)

# Wie kann das Thema angegangen werden?

- Beantwortung der **Forschungsfrage**: «*Können unsere Anforderungen an die Layout Automatisierung erfüllt werden?*»
- Erwartungshaltung und **Ziele** festlegen.
- Aktueller **Prozess analysieren** mit Fokus auf Effizienzsteigerung und Verbesserungspotential erkennen.
- **Vorbereitung** auf Automatisierung kontinuierlich vorantreiben.
- Auswahl einer **Testpublikation** und zusammenstellen eines **Testset's**.
- **Test-Run's** durchführen (Zeitaufwand zirka 2-3 Wochen).
- Beurteilung der Qualität der Test-Run's und ein **Gefühl entwickeln**, was erreicht werden kann.
- Sofern an die Lösung geglaubt wird: **PoC durchführen**
- Beim PoC Überlegungen in Bezug auf **Workflow** einfließen lassen.
- **ROI Überlegungen** frühzeitig anstellen.
- Sich den Voraussetzungen und **Konsequenzen** von Anfang an bewusst sein.
- Print Layout Automatisierung als **Steigerungslauf** angehen.

# Mögliche Lösungsansätze

## Initiative WoodWing

- Aktuell noch zu früh, um einzuschätzen ... aber da kommt was!  
→ beobachten und unterstützen.

## Erweiterung von WoodWing mittels Zusatzentwicklung

- Beispielsweise Tamedia's Teilautomatisierungsansatz

## Evaluation einer Lösung

- Beispielsweise Naviga und PPI

## Integration einer Print Layout Automatisierungslösung in WoodWing

- Idee wäre eine Art PLA-Modul zur Integration in WW  
→ derzeit on hold

# Tamedia Case

- Tamedia hat sich in den vergangenen Monaten intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt.
  - Diverse Optimierungen vorgenommen.
  - Verschiedene Lösungen angeschaut und getestet.
  - Eigenentwicklung als PoC umgesetzt.
  - Evaluation der Möglichkeiten am Laufen.

# Fazit

- **Trend** ist klar: Eine der letzten Möglichkeiten im Prepress Bereich nochmals die Effizienz zu steigern!
- **Vor 20 Jahren** haben viele nicht daran geglaubt, dass sich die **Bildoptimierung** automatisieren lässt. Heute ist es eine Selbstverständlichkeit.
- Trotzdem: **Schrittweise Vorgehen** (Vorstudie, Evaluation, Test-Run, PoC etc.) und genügend Zeit einplanen, ist zu empfehlen.
- Also: Keine überhöhten Erwartungen am Anfang. **Mit der Lösung wachsen**.
- Achtung es handelt sich **nicht um ein reines technisches Projekt**. Die Auswirkungen auf die Organisation sind einzukalkulieren. **Change-Management ist elementar**.
- **ROI-Überlegungen** anstellen.
- **Ziele definieren** (Wie viele Seiten in Prozent? Wie viel Zeiteinsparung pro Seite? etc.)
- Sich den **Konsequenzen** bewusst sein: digital First, Metadaten anreichern, Festlegen von Rollen etc.
- Wo immer möglich Prozesse heute schon **vereinfachen**, dabei an Layout Automatisierung denken.
- Es braucht die Unterstützung des **Top-Managements**.